

Galané

Buch I (Kapitel 3 ist da)

Von yume22

Kapitel 1: Das Erwachen

Autor: yume22

Disclaimer: Mir! Alles mir! XD Unerlaubtes Entnehmen wird mit dem Tod bestraft^.^

Beta: snowangel und Kakumei^..~

INFO: Die Brooklyn Heights gibt es wirklich aber ich weiß nicht ob es da Gärten gibt.-
Das schiebe ich jetzt einfach mal auf meine Künstlerfreiheit^^

Widmung: geht an Kakumei^..~ Sie hat sich alles geduldig angehört, durchgelesen und mir Tipps gegeben, so dass ich das alles überhaupt aufschreiben konnte. Fühl dich geknuddelt XDD

Galané

Buch eins

"Das Erwachen"

*Vertraue mir...
Du bist mein Leben. Meine Angst.
Wir sind verbunden.
Auf ewig. Auf ewig und doch getrennt.
Bleibe bei mir.
Dieses Schicksal ist nicht unseres.
Lassen wir nicht zu, dass es uns zerstört.*

Ich liebe dich. Mein Herz. Meine Angst. Mein Leben.

Mein Schicksal...

Bleibe bei mir. Denn ohne dich bin ich nichts.

(Evangéline)

(Copyright by yume22)

Prolog

"Der Geruch des Todes..."

Musik.

Klassik. Brahms.

Im Wohnzimmer eines Einfamilienhauses brannte Licht. Es war gedimmt und zwei Personen saßen in einer trauten Zweisamkeit, genossen ihr Beisammensein.

In einem Zimmer im zweiten Stock hörte man Rascheln von Seiten. Ein zwölfjähriges Mädchen las in ihrem Buch, saß auf dem Bett.

Keiner der Anwesenden bemerkte die Schatten, welche an dem Haus vorbeihuschten. Hörten das Rascheln der Blätter nicht, die durch den aufkommenden Wind aufgewirbelt wurden.

Die Schatten betraten das Haus, machten sich lautlos auf in das Wohnzimmer. Schreie wurden in Sekundenbruchteilen erstickt. Bewegungen wurden ausgeführt ohne, dass man hätte etwas dagegen tun können.

Dann folgten die Schatten einer Stimme. Sie kam von oben, schien besorgt... ängstlich. Ein Schrei ertönte und...

... verstummte.

~~~\*\*~~~

## **Zur selben Zeit**

Ein Junge mit langem, im Mondlicht wie Seide aussehenden, schwarzem Haar lief über die nur fahl beleuchteten Straßen der Brooklyn Heights.

Plötzlich begannen die Lichter zu flackern und der Junge blieb einen kurzen Moment stehen. Die Stille, welche über die Stadt kam war unnatürlich, fast unheimlich. Er fasste sich schnell und ging weiter, lief schneller.

Vor einem Häuserblock blieb er stehen, schaute sich um. Nichts war zu erkennen. Kopfschüttelnd schloss er das kleine Gartentor auf und betrat den Vorgarten.

Trotz der Lichter, besah er es sich genau. Etwas an dem Garten hatte sich verändert. Das zuvor noch geordnete Laub war aufgewirbelt und Äste lagen zerbrochen auf dem Boden.

Er hörte eine Musik. Ein Orchester, welches gerade Brahms spielte.  
Die Lieblingsmusik seiner Eltern.

Er schloss die Tür auf, betrat das Haus, welches in Dunkelheit gehüllt war. Aus dem Wohnzimmer drang etwas fahles Licht. Die Musik wiederholte immer nur ein Stück...immer dasselbe. Unsicher was es war, schaute er sich um, rümpfte die Nase. Etwas lag in der Luft. Ein Geruch, der ihm neu und doch so bekannt war.  
Der Geruch des Todes.

Seine Ahnung bestätigte sich als er das Wohnzimmer betrat. Die Wände, einst in einem hellen Pfirsich Ton, waren befleckt durch ein dunkles Rot.  
Ein dunkles Rot an den Wänden, an der mit Satin bedeckten Couch und am Boden. Eine dunkelrote Lache hatte sich gebildet und nahm alles ein. Als der Junge an sich herunter sah, bemerkte er, dass seine Schuhe schon fast darin eingetaucht waren.

Blut. Alles war voller Blut.

Seine Augen sahen entsetzt zu den zwei Personen, welche sich immer noch in einer innigen Umarmung befanden. Ihre Gesichter waren in Entsetzen entstellt, ihre Augen herausgerissen. Ihr stummer Schrei hallte in den Ohren des Jungen und er konnte sich im ersten Moment nicht regen. Sein Blick haftete an den beiden grausam entstellten Menschen, die zuvor noch seine lebenden Eltern waren. Sich nach rechts drehend, sah er weiteres Entsetzen. Es stand etwas mit ihrem Blut an der Wand geschrieben.

\*Der Tag der Heimkehr...\*

Fassungslosigkeit zierte die bernsteinfarbenen Augen und ein neuer Gedanke machte der Verzweiflung Platz.

Mit wackligen Beinen verließ er diesen Schauplatz und ging zu einer Treppe, welche in den ersten Stock führte. Sein Herz pochte immer schneller als er hinauf ging und der Geruch des Todes, des Blutes immer stärker wurde.

Seine Beine führten ihn wie von selbst in das erste Zimmer links. Sachte und mit einer leisen Vorahnung schritt er in das Zimmer. Plakate von Schauspielern kamen ihm entgegen.

Das Licht brannte auch hier aber anscheinend war keiner in dem Zimmer.

Erleichtert aufseufzend wollte er sich schon umdrehen als er wieder auf den Boden sah und erstarrte. Schnellen Schrittes betrat er das Zimmer nun ganz, sah das ganze Ausmaß der schrecklichen Tat. Ein blondes Mädchen lag auf ihrem Bett, ihre Augen geschlossen, ihr Mund, wie seine Eltern, einen stummen Schrei lassend. Um sie herum färbte sich alles rot. Ihr Bett, ihre blonden Haare, welche nun rotdurchlaufen waren... ihr Buch, getränkt in ihrem eigenen Blut.

Über ihrem Bett standen wieder nur einzelne Worte. Worte, die durch jene im Wohnzimmer an Sinn gewannen.

\*... ist nah. Bald wirst du wiederkehren, Cyrill\*

Unfähig einen klaren Gedanken zu fassen, rannte er aus dem Haus, ließ alles hinter sich. Das Blut, seine tote Schwester, seine toten Eltern... das viele Blut.

Nur der Geruch... der Geruch des Blutes. Dieser blieb und begann seine Sinne zu vernebeln.

Fast wie von selbst trugen ihn seine Füße in eine Richtung.

Nicht lange und er stand vor einem Haus.

Immer wieder klopfte er gegen die Tür, immer härter... immer lauter.

Bis jemand öffnete. Leuchtend dunkelblaue Augen, sahen den Jungen an, wurden besorgt als sie dessen blutrotdurchlaufenen Schuhe erblickten.

"Ewane? Was ist passiert?"

Unfähig zu antworten tat der Angesprochene nur eines. Er schrie, schrie so laut, dass vereinzelte Lichter angingen. Die Tränen, die seine Wange herunterliefen, waren nur ein äußerliches Zeichen, seiner Trauer, seiner Wut und seiner Angst. Sanft aber bestimmend wurde er in das Haus und an die Brust gezogen. Ebenso sanft strich der Junge über schwarzes langes Haar.

Keiner der beiden wusste wie lange sie so dastanden. Doch nach einiger Zeit klärten sich die Augen Ewanes und er fand die Kraft etwas zu sagen. Das Letzte für die nächste Zeit...

"Sie sind tot, Mice. Alle sind tot. Mein Leben hat sich heute von mir verabschiedet..."

~~\*\*~~

*Eine Woche verging nach diesem ereignisreichen Tag.*

*In den Nachrichten lief ein Report. Ein grausamer Mord fand, am 23. 3. in den Brooklyn Heights, New York, statt. Eine ganze Familie wurde über Nacht ausgelöscht. Nur von dem siebzehnjährigen Sohn würde jede Spur fehlen.*

*Starb er in der Nacht und dessen Leiche wurde verscharrt oder wüsste er was wirklich in jener Nacht geschah?*

*Was bedeuteten die Worte in Blut geschrieben? Merkwürdige Zeichen in einer fremden Sprache...? Experten und die Polizei wurden eingeschaltet und eine Fahndung eingeleitet. Eine Fahndung nach, Evane McPherson.*

"Sir, sind sie sich sicher, Agent Grant?"

*Ein Mann mit blondem kurzem Haar, welches streng nach hinten gestrichen war, stand am Fenster des Hauptgebäudes des FBIs in Washington DC und sah aus dem Fenster, nickte.*

*"Das Ausmaß dieser Tat übertrifft sämtliche Grausamkeit, die ich in meiner gesamten*

*Zeit als FBI Agent erleben musste. Die Schriftzeichen sind unseren Fachkräften unbekannt und von dem Sohn der McPherson fehlt jegliche Spur."*

*Er drehte sich um und ging auf eine Pinnwand zu, an der mehrere Fotos von grausam entstellten Leichen hingen.*

*Mitunter auch zwei Portraits mit einem kleinen Namenschild.*

*"Ich werde mich wohl oder übel nach Brooklyn, New York begeben müssen. Weit konnte der Junge nicht gekommen sein, selbst mit der Hilfe seines Freundes..."*

*Ein merkwürdiges Glitzern in seinen grünen Augen wurde sichtbar und er strich über die beiden Porträts, verharrte bei einem auf dem ein Junge mit langen schwarzen Haaren und leuchtend bernsteinfarbenen Augen abgebildet war.*

*"Ich werde ihn finden und dann wird sich klären, was wirklich geschah und in Blut an die Wand geschrieben wurde. Evane McPherson und Michele Crawford, ihr könnt nicht auf ewig davonlaufen..."*

~~\*\*~~

Besagte Person saß in einer 1-Zimmer Wohnung, in Greenwich Village, Manhattan, an die Wand gelehnt und die Beine an den Körper gezogen. Er trug eine Mütze, um seine langen schwarzen Haare verbergen zu können.  
Bernsteinfarbene Augen wurden durch eine dunkle Sonnenbrille verdeckt.

Wo war nur sein, zuvor sorgloses, Leben hin? Hatte er sich nicht immer gewünscht selbstständig sein zu können, alleine zu handeln? Aber doch nicht zu solch einem Preis!

Das Blut. Er sah es immer wieder. Immer, wenn er schlief, in seinen Träumen. Wenn er die Augen schloss und sie wieder öffnete.  
Auch dieser Geruch. Er wollte einfach nicht vergehen...

"Evane? Evane..."

Diese Stimme. Michele?

"Komm Evane, wir müssen gehen. Sie sind uns schon wieder auf den Fersen."

Michele umfasste Evanes Hand und zog ihn hoch, sah ihn an.

"Wir treffen uns mit Elena im Bryant Park. Dort findet ein Konzert statt und es werden viele Leute da sein. Wir treffen uns etwas weiter abgelegen mit ihr."

Stumm erwiderte Evane Micheles Blick und nickte. Das leichte Blitzen in seinen Augen verriet, die Angespanntheit. Die Traurigkeit darin, seinen Unmut über Micheles Aussage. Doch die Sonnenbrille verdeckte dies alles.

Sein bester Freund seufzte nur und strich sich eine seiner dunkelblonden Strähnen zurück.

"Findest du es nicht auch langsam etwas lächerlich? Du sprichst seit dem Tag kein einziges Wort mehr... Komm schon Evane, gib dir nicht die Schuld daran."

Evane blieb stumm und ging an dem Größeren vorbei ohne ihn anzusehen. Elena. Ausgerechnet mit ihr will er sich treffen um über ihre Zukunft zu entscheiden. Sie werden beide gesucht. Er, weil er als einziger seiner Familie noch am Leben war und Michele, weil dieser ihm geholfen hatte und sein bester Freund war. Und dann wandte er sich ausgerechnet an diese... diese...

Evane konnte nicht leugnen, dass Elena kein schlechter Mensch war. Sie mochte Michele und dieser mochte sie. Aber vielleicht war es ja das was Evane an ihr so verhasst war...

~~\*\*~~

Es war später Nachmittag als die beiden das Hotel verließen und dann in eine Seitengasse einbogen. Alles war ruhig. Die Sommersonne schien und warf ihre heißen Strahlen unaufhörlich auf die Erde. Die Menschen befanden sich größtenteils in ihren Wohnungen.

Little Italy schien wie ausgestorben.

Plötzlich blieb Evane stehen, schaute sich um. Etwas war da. Er konnte es nicht sehen aber er wusste, dass sich etwas ganz in ihrer Nähe befand. Nichts Gutes...

Michele blieb auch stehen und sah seinen besten Freund irritiert an.

"Hey, was ist los? Stimmt was nicht?"

Evane schubste Michele mit einem Male zur Seite, so dass dieser direkt auf einen Müllsack fiel und laut fluchte.

"Was? Evane... du... übertreib' s nicht!", knurrte er, verstummte aber als er den Grund erkennen konnte.

Neben ihm lag ein Fangnetz. Doch kein normales. Es bestand aus einem Material, dass leuchtete und sich zusammenzog, sobald es mit irgendetwas in Kontakt trat.

"Hm,... reife Leistung. Aber wir haben nichts anderes von einem wie dir erwartet. Das Magierpack hat immer solche Tricks drauf.", ertönte eine gehässige weibliche Stimme und als beide aufsahen, wurde auch klar, wem sie gehörte.

Auf dem Sims des Hauses, saß ein Mädchen in Evaness Alter, nicht älter als 18. Sie hatte einen schwarzen Anzug und schwarze Boots an, ihre Augen wurden von einer schwarzen Sonnenbrille verdeckt. Ihr langes, glattes braunes Haar wurde durch einen

Dutt zusammengehalten. Neben ihr stand ein gleichaltriger Junge. In derselben Kleidung und dessen schwarzes Haar war glatt nach hinten gestrichen.

"Magierpack?" Michele stand auf und stellte sich beschützend vor Evane, auf den es die beiden seiner Meinung nach abgesehen hatten.

"Ich weiß nicht aus welcher Psych' ihr abgehauen seid, aber sucht euch irgendwelche Irren, die eure kranken Ideen teilen, klar!"

Das Mädchen fing an zu lachen und der Junge stimmte mit ein. Dann sprangen sie von dem Sims herunter und kamen auf Evane und Michele zu.

"Wir wollen nicht IHN.", sagte sie abwertend und zeigte schnaubend auf Evane.

"...sondern DICH!", beendete der Junge den Satz und deutete auf Michele.

"Komm mit uns und wir lassen diesen...", sie seufzte und verkniff sich das, was sie sagen wollte.

"Komm einfach mit!"

Nun war es an Michele laut zu lachen. Er schob Evane weiter hinter sich und tippte sich mit seinem Finger auf die Stirn.

"Ich glaub, ihr seid auf Drogen. Lasst uns in Ruhe, Capice?!"

Doch die beiden anderen, zeigten sich unbeeindruckt von dieser angedeuteten Drohung. Das Mädchen hielt plötzlich eine Waffe in der Hand, die einem Lasso ähnelte. Aber diese Art hatte etwas merkwürdiges an sich. Sie war blau und die Luft begann drum herum zu knistern.

Einen gezielten Schlag und Evane spürte wie etwas seine Wange herunterlief. Etwas rotes.

Blut. Hinter ihm stand das Mädchen und er hatte sie nicht gesehen, nur gehört und das war anscheinend zu wenig. Er drehte sich um und sah nur noch wie sie die Waffe wieder hochhob und auf ihn zielte. Aber es kam nichts. Kein weiterer Schmerz. Nichts.

"Verschwindet! Geht nach Sioné zurück, wohin ihr hingehört!"

Diese Stimme? Woher kam sie?

Evane drehte sich um, erkannte Michele hinter sich, der ihn besorgt musterte und dann sah er es. Sah er sie. Zwei junge Männer. Sie befanden sich auf dem Dach und um ihn und Michele wurde die Luft aufgewirbelt. Das schien ihn beschützt zu haben.

"Und ihr? Mischt euch nicht in unsere Angelegenheiten, verstanden!", schrie das Mädchen und war außer sich vor Wut.

Der eine junge Mann lächelte nur und sprang herunter, während der andere noch auf dem Dach blieb und alles beobachtete.

Das lange schwarze Haar war zu einem Zopf gebunden, die fast schwarzen Augen sahen kurz zu Evane, schienen ihn freundlich, fast liebevoll zu mustern. Er sah ganz anders aus. So normal. Der Mann hatte keinen Anzug an, sondern einen Umhang... einen weißen Umhang.

Er kam auf Evane zu, besah sich dann Michele genauer und schnaubte leicht. Dann ging er zu dem Mädchen und Jungen.

"Passt auf, wer sich hier in wessen Angelegenheiten einmischt. Ihr seid uns eindeutig unterlegen also würde ich euch raten zu verschwinden."

Das war das Einzige was es noch zu sagen gab. Der Einwand der beiden in Schwarz wurde unterbunden, indem um sie herum plötzlich eine Fontäne aus Feuer schoss. Evane und Michele spürten nichts von der Hitze, umso merkwürdiger war es, dass das Mädchen anfang zu knurren und sich über die Stirn wischte.

"Für dieses Mal habt ihr gewonnen. Aber das war garantiert nicht das letzte Mal, Lyonel."

Damit sprangen beide aus der Feuerwand um sie herum, hinauf auf das Dach des gegenüberliegenden Hauses und verschwanden.

Der junge Mann, welcher als Lyonel betitelt wurde kam auf Evane zu und umfasste dessen Hand, zog ihn zu sich. Dann strich er ihm über die Wange und die Wunde verblasste.

"Ich hoffe, dass es euch gut geht?", fragte er in einem ergebenden Ton, verbeugte sich kurz.

Als er Micheles Blick, der auf ihm lag, richtig deutete, grinste er ihn an und ließ Evanes Hand los, blieb direkt vor Michele stehen.

"Ihr solltet mit uns kommen. Hier seid ihr nicht mehr sicher, Cyrill.", sagte er ruhig und an Evane gewandt.

Cyrill? War es nicht das, was an der Wand in seinem Haus stand? In Blut geschrieben... im Blut seiner Familie? Sein Herz pochte immer schneller und die Bilder aus der Nacht vor einer Woche schienen wieder zu kommen.

Er kniff die Augen zusammen, klammerte seine Hände an seine Hose.

"Komm Evane, wir gehen. Elena wartet...", sagte Michele leise und kam auf ihn zu, versuchte dessen Hand zu umfassen. Doch Evane entzog sie ihm.

"Du willst doch nicht etwa mit ihnen gehen?"

Evane sah nicht auf, nickte nur stumm. Nicht verstehend warum Evane diese Männer, diesen einem Mann, ihm vorzog, ließ er knurrend von ihm ab und entfernte sich von ihm.

"Bitte, wenn du unbedingt willst! Ich gehe jetzt zu Elena. Du weißt, wo du uns beide findest...", das war das Letzte was er sagte als er schon aus der Seitengasse heraustrat und noch einmal zu dem Fremden sah, ihn mit wütenden Blicken fixierte.

"Ihr habt die richtige Wahl getroffen, junger Herr...", kam die tiefe Stimme Lyonels und er drehte sich um, deutete dem anderen Mann herunterzukommen.

"Nun steht ihrer Heimreise nichts mehr im Wege..."

~~\*\*~~

Wütend ging Michele in Richtung Braynt Park. Von weitem konnte er schon die Musik hören, welche von dem laufenden Konzert stammte. Doch nicht einmal diese vermochte es ihn ruhiger zu stimmen. An einen Baum, etwas abseits des Trubels, lehnte er sich an dessen Stamm und schloss die Augen.

Warum verhielt sich Evane so merkwürdig? Und warum zog er einem ihm Fremden, einem Freund... ihm, vor?

Er konnte... wollte es nicht verstehen. Sie waren doch die besten Freunde, wollten sich nie trennen und jetzt das?

Von einer Hand auf seiner Schulter wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Als er die Augen öffnete sah er direkt in ein besorgtes braungrünes Augenpaar, welches er nur zu gut kannte.

"Elena... endlich...", er umarmte sie und fuhr ihr durch das schwarze, kurze Haar.

"Mice, was ist los? In den Nachrichten läuft seit einer Woche immer derselbe Bericht über Evaness Familie und du...", er legte ihr den Finger auf die Lippen und verhinderte das Weiterreden.

"Ich wollte nur, dass du weißt wie es uns geht, ja? Du sollst dir keine Sorgen machen. Und du musst wissen, dass Evane nichts damit zu tun hat... da ist irgendjemand hinter ihm her, der..."

Ein greller Blitz, der neben ihm einschlug, ließ ihn aufschrecken und er schob Elena beschützend zu Seite.

Doch er reagierte nicht schnell genug als auf einmal der Boden unter ihm aufging und eine Mulde zwischen ihm und Elena entstand.

Was geschah nur? Ein paar Meter weiter war alles voller Menschen und hier tat sich gerade die Erde auf? Und keiner bemerkte es?

Ein Schrei durchbrach nach nur wenigen Sekunden, die unheimliche Stille, welche sich auftrat.

Ein Nebel bildete sich um sie herum und alles war in Dunkelheit gehüllt.

"Elena?"

Immer wieder rief er ihren Namen, begann zu rennen.  
Doch er sah nicht wohin.  
Wo war sie?  
Wer hatte sie mitgenommen?  
Und woher kam dieser Geruch? Diese Kälte?

Michele rannte immer weiter. Bis er vor sich etwas, jemanden erkennen konnte.  
Elena. Elena und eine fremde Person, welche sie in ihren Armen hielt.

In der Dunkelheit schienen die goldenen Augen des Fremden das einzig Sichtbare zu sein.

"Wer?", rief er und erstarrte, schaute an sich herunter.  
Der Geruch wurde beißender. Die Ursache dafür gewann an Form.  
Blaue Augen weiteten sich in Entsetzen und Fassungslosigkeit.

Es konnte einfach nicht wahr sein...  
Das war kein Blut. Das waren keine braungrünen Augen, die auf dem Boden lagen und ihn anzustarren schien. Das konnte einfach nicht sein.

"Das ist deine Bestimmung... Scipio. Bald wirst du eine Seite wählen müssen.", ertönte eine helle Stimme und alles um ihn herum klärte sich auf.

Als Michele wieder klar sehen konnte, wich sein Blick den Augen, welche ihn anstarrten und sah auf einen leblosen Körper vor ihm.  
Seine Füße bewegten sich von selbst. Liefen zielgerichtet durch eine Lache voll Blut.

Auf die Knie fallend nahm er den blutdurchtränkten Körper in die Arme, wiegte sich mit ihm von der einen auf die andere Seite.

Unfähig etwas zu sagen, fielen stumme Tränen auf den Boden. Alles begann für ihn zu zerfallen.  
Sein Leben hätte ein Ende gefunden, erinnerte er sich an Evanes Worte.

Jetzt wusste er was sie bedeuteten...

~~\*\*~~

Evane rannte so schnell er konnte.  
Etwas stimmte nicht. Er konnte es fühlen. >>Blaue Augen so matt, so leer.<<  
Das war das Einzige was er sah, was ihn besorgte, nach seiner Unterhaltung mit Lyonel losrennen ließ.

Nur ein Ziel vor Augen kam er schweratmend an. Das Konzert lief noch und als er

weiter ging, merkte er wie ihn ein merkwürdiger Nebel umhüllte.

Eine sehr üble Vorahnung beschlich ihn und als er vor sich sah, wurde diese bestätigt. Michele... so viel Blut. War es seines? Wie sehr er doch hoffte, dass es nicht so wäre.

Langsam kam er näher, fing plötzlich an zu rennen. Vor Michele blieb er stehen, sah diesen stumm an und ließ sich dann auf dem Boden fallen, zog den Größeren an sich.

"Lasst ihn. Das ist sein Schicksal, genauso wie es eures ist mit uns zu kommen...", kam es ruhig und fast kalt von Lyonel, der plötzlich neben Evane auftauchte.

Aus Entsetzen - und Unverständnis - ausdrückenden Augen sah er den Älteren neben sich an. Seine bernsteinfarbenen Augen veränderten sich schlagartig in ein, in dem dichten Nebel um sie herum, leuchtendes Gold.

Wie konnte es der andere wagen so über Michele zu reden?

Über das Leben eines Menschen?

Auch, wenn er Elena nie gemocht hatte, so traf ihn ihr Tod. Niemand hatte es verdient auf solch grausame Art zu sterben. Und Michele hat es nicht verdient sie auf diese Weise zu verlieren.

Sein bester Freund war wie betäubt. Er sagte nichts mehr, seine tiefblauen Augen waren leer und sein Blick starr auf den leblosen Körper vor seinen Füßen gerichtet.

Wie er vor einer Woche. Als er sein Leben verlor und wieder ein neues anfangen musste. Nun war Michele in derselben Lage. Doch vielleicht war diese Tat weitaus grausamer als jene, an seinen Eltern.

Er musste nicht dabei zusehen. Hätte er es, dann wäre er vielleicht daran zerbrochen.

Fest sah Evane den Älteren neben sich an, spürte wie sich die Luft um ihn erwärmte, der Nebel begann sich aufzulösen. Mit jeder Sekunde, in der seine Wut zu steigen schien, schien sich auch etwas in seiner Nähe zu verändern.

Diese Stille war nur ein Beispiel. Eine Stille, die es eigentlich nicht hätte geben dürfen. Als Lyonel nichts darauf antwortete, sondern näher kam und Evaness Arm umfasste, war es einen kurzen Moment so, als ob die Zeit stillstehen würde.

Kein Wind wehte, kein Geräusch außer dem Atmen der Anwesenden war zu hören.

Ein Flüstern.

"Wieso tut ihr nichts?"

Eine leise Bitte.

"Bitte tut doch etwas."

Ein Kopfschütteln als Antwort.

Ein Schrei. Der Nebel verschwand und an dessen Platz trat Licht, grelles Licht.

"Helft ihm!"

~~\*\*~~

Eine Stadt, gehüllt in einem grellen Licht.

Eine Wand aus dichtem Nebel verschwand.

Das Letzte was die Menschen hörten war ein Schrei, welcher alles durchbrach und mit einem Male gab es nichts mehr.

Nur Stille.

TBC(???)

Na, wie wars? Soll ich weiter machen? Hm, vielleicht ^.~